



**KOSTENLOS &
REZEPTFREI!**

Frühförderung für sehgeschädigte Kinder

Unser Angebot für Ihr Kind

Mit dem Ziel, es in seiner individuellen (Seh-) Entwicklung zu fördern:

- Beobachtung und Erfassung des Sehverhaltens
- Förderung des Kindes in seiner vertrauten Umgebung durch regelmäßige Hausbesuche oder Besuche im Kindergarten
- Förderung im „Low-Vision-Raum“ mit Abdunklungsmöglichkeit und speziellen optisch anregenden Fördermaterialien, auch für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Kinder
- Erprobung geeigneter Sehhilfen
- Anbahnung blindenspezifischer Techniken
- Vorbereitung auf die Einschulung

Unser Angebot für Sie als Eltern

Mit dem Ziel, Sie in der besonderen Erziehungssituation zu unterstützen:

- Beratung im Elternhaus
- Eltern-Kind-Aktionen
- Vernetzung von Familien
- Regelmäßige Elternbriefe
- Fachliche Fortbildung/Selbsterfahrung
- Unterstützung bei der Suche nach einem Kindergartenplatz und der geeigneten Schule

Weitere Angebote

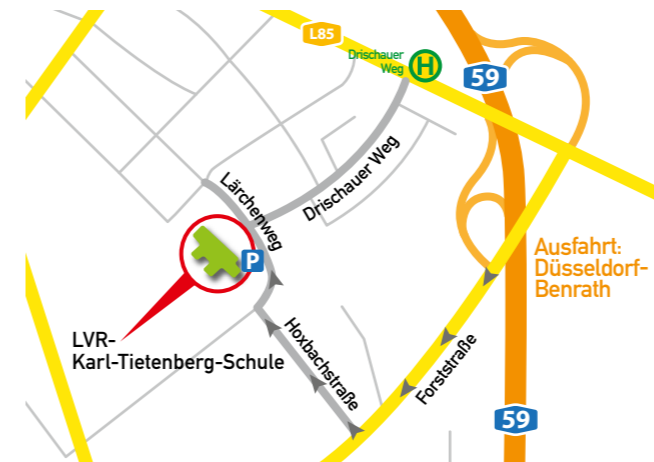
- Entwicklungsdiagnostik
- Sehhilfenberatung
- Vorschule
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Fortbildung/Selbsterfahrung für Erzieherinnen und Erzieher


Kontakt


LVR-Karl-Tietenberg-Schule
Frühförderung für blinde und sehbehinderte Kinder
Lärchenweg 23, 40599 Düsseldorf

Tel 0211 9995774, Fax 0211 999577520
Mail: karl-tietenberg-schule.fruehfoerderung@lvr.de

Anfahrtsskizze



 Von Düsseldorf HBF, mit S-Bahn: S6 bis Benrath Bahnhof, dann Bus 730 bis Hassels Friedhof, ab Jan-Wellem-Platz: Bus 785 bis Dirschauer Weg

 Von A46 Abfahrt Düsseldorf-Eller auf A59 bis Abfahrt Düsseldorf-Benrath

Weitere Informationen unter www.lvr.de > Schulen > Förderschulen > Frühförderung > Sehen



Warum Frühförderung?

Sehen ist keine angeborene Fähigkeit sondern wird im Laufe der ersten sieben Lebensjahre erlernt. Da Kinder ihre Sehschädigung in der Regel sehr gut kompensieren können, sollte bei ersten Anzeichen unbedingt eine Diagnostik erfolgen, um so früh wie möglich Hilfen anbieten zu können.

Schlechte Beleuchtung, unklare Abbildungen, fehlende Hilfsmittel wie Brille oder Lupe und zu große Entfernung führen dazu, dass sich im Gehirn unscharfe Bilder des jeweiligen Gegenstandes einprägen und später nur schwer korrigiert werden können.

Frühförderung hilft, eine Sehschädigung frühzeitig zu erkennen und das individuelle Sehvermögen optimal auszubilden.



Welche Anzeichen können auf eine Sehschädigung hinweisen?

Das Kind ...

- ... hat auffallend vergrößerte oder verkleinerte oder in der Mitte trübe Augen
- ... dreht sich vom Licht weg, blinzelt oder starrt ins Licht
- ... schielt über längere Zeit
- ... hält den Kopf oft extrem schief; seine Augen zittern
- ... schaut Sie nicht an
- ... betrachtet einen Gegenstand nicht, der ihm vor das Gesicht gehalten wird
- ... betrachtet Gegenstände in kurzem Sehabstand
- ... folgt Bewegungen nicht oder verzögert mit den Augen
- ... wendet den Kopf nur in Verbindung mit Geräuschen
- ... greift oft daneben
- ... stolpert oder stößt sich häufig; findet sich in ungewohnter Umgebung nicht Zurecht
- ... zeigt ein schwankendes Sehvermögen
- ... reibt oder bohrt in seinen Augen

Frühe Hilfe ist wirksame Hilfe Trotz Handicap zur allgemeinen Schule

Der siebenjährige Luca besucht trotz seiner starken Sehbehinderung eine Grundschule an seinem Wohnort. Für seine Eltern stand von Anfang an fest, dass Luca so „normal“ wie möglich aufwachsen soll. Möglich wurde dies durch Frühförderung:

Schon im Alter von wenigen Wochen besuchte Luca die Frühförderstelle einer LVR-Förderschule. So erhielt er schnell alle erforderlichen Hilfsmittel. In einem integrativen Kindergarten nahm Luca an verschiedenen Therapien teil, unter anderem an Ergotherapie, Motopädie und therapeutischem Reiten.

Die Expertinnen aus der Frühförderung halfen nach der Kindergartenzeit Lucas Eltern ihren Wunsch in die Tat umzusetzen: den Besuch einer allgemeinen Schule.

Sie nahmen Kontakt zu der von Lucas Eltern gewählten Schule auf und informierten die Lehrerinnen und Lehrer über seine speziellen Bedürfnisse. Außerdem vermittelten sie eine Mobilitätstrainerin für Luca, die mit ihm Techniken zur Orientierung und Mobilität einübte, damit er sich künftig auch in fremden Räumen selbstständig und sicher bewegen kann.

Der LVR begleitet Lucas Familie auch nach der geglückten Einschulung. Er finanziert Hilfsmittel, wie eine Tafelkamera und steht Luca und seinen Eltern auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite. Lucas Eltern sind froh, sich für diesen Weg entschieden zu haben. Ihr Ziel, Luca so „normal“ wie möglich heranwachsen zu lassen, hat sich erfüllt und Luca ist gut in die Klassengemeinschaft integriert.

